

ANSBACH – Die Bürgerbewegung für Menschenwürde will die Diskussion über einen Mann eröffnen, der lange Jahre als großer Unterstützer des Ansbacher Nazi-Gegners Robert Limpert galt: Dr. Karl Bosl, Lehrer Limperts am Ansbacher Gymnasium Carolinum und später einer der wichtigsten Historiker in Bayern. Am kommenden Dienstag spricht in Ansbach Professor Dr. Benjamin Kedar aus Jerusalem. Für ihn steht fest, dass Bosl in Wahrheit aktives Mitglied in mehreren Nazi-Organisationen war. Nach dem Krieg, so Kedar, habe sich Bosl mit einem beispiellosen Lügengebäude selbst zum Widerstandskämpfer gemacht.

Die Bürgerbewegung für Menschenwürde verleiht alle zwei Jahre den Robert-Limpert-Preis für couragiertes Handeln von Jugendlichen in Westmittelfranken. Der Ansbacher Gymnasiast kämpfte unter anderem mit Flugblättern gegen die Nazis. Als er sich für eine friedliche Übergabe seiner Heimatstadt einsetzte, erhängte ihn am 18. April 1945 der Kampfkommandant Ernst Meyer am Ansbacher Rathaus. Stunden später fanden amerikanische Truppen den ermordeten 19-Jährigen.

Loblieder auf die Nazis

Die Bürgerbewegung für Menschenwürde will nun eine breite Diskussion anstoßen. Es geht um die Rollen, die Limperts Geschichtslehrer Karl Bosl tatsächlich spielte. Bei einer Feier an Limperts Grab am 28. September 1945 pries er den Ermordeten als „bewussten Kämpfer gegen die geistige und charakterliche Aushungerung Deutschlands durch die Nazis und ihr Terrorwillkürregiment“.

Für Limpert sei der Kampf gegen „die Irrlehren des Nazitums“ zur sittlichen Pflicht geworden, zu einer Frage persönlicher Sauberkeit und Reinheit. „Dich bestimmte die Erkenntnis, dass diese Irrlehre die größte Schändung der deutschen Seele bedeutete“, rief Bosl seinem ehemaligen Schüler hinterher. Seitdem gab er sich als geistiger Vater von Limperts Handlungen aus.

Nur wenige Monate vorher hatte das noch ganz anders geklungen. Wie die von den Nazis kontrollierte Fränkische Zeitung am 13. Dezember 1944 berichtete, hielt Bosl im „Café Vaterland“ vor geladenen Gästen aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft einen flammenden Vortrag über „Das Reich als politische Idee“. Dabei stellte er Adolf Hitler in eine Reihe mit Karl dem Großen und Otto von Bismarck. Hitler habe mit der Wiedererrichtung des Großdeutschen Reichs eine „Gipfelhöhe“ des Reichsgedankens von europäischer Dimension erlangt, jubilierte Bosl. Man stehe nun

Wissenschaftler überzeugt: Dr. Karl Bosl machte sich mit Lügen zum Widerstandskämpfer

Lehrer am Carolinum brüstete sich mit Robert Limperts Taten

Bürgerbewegung für Menschenwürde lädt Professor Dr. Benjamin Kedar aus Jerusalem ein



Robert Limpert wurde am 18. April 1945 zum Tod verurteilt.



Professor Dr. Benjamin Kedar kommt nach Ansbach.



Professor Dr. Karl Bosl, hier in einer Aufnahme aus dem Jahr 1979, soll seine Karriere auf dreiste Lügen über seine Ansbacher Zeit aufgebaut haben. Archiv-Foto: Kemmether

zwar vor den Gräbern „unserer gefallenen Helden in West und Ost, Nord und Süd“, doch die Kraft des deutschen Volkes werde nie erlahmen. „Das Reich – es muss uns bleiben“, rief der Gymnasiallehrer.

Für Professor Dr. Benjamin Kedar von der „Hebrew University“ in Jerusalem ist die Jubelarie nicht überraschend. Er beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Karl Bosl, weil dieser nach dem Krieg eine steile Karriere hinlegte. Aus dem Ansbacher Gymnasiallehrer, Sohn eines Hausmeisters aus dem oberpfälzischen Cham, wurde ein Geschichtspräsident, der in Würzburg und München hohes Ansehen genoss.

Seitdem Historiker kritisch die Vertreter ihres Fachs in der NS-Zeit hinterfragen, kommt die politische Haltung des 1993 verstorbenen Bosl zunehmend unter die Lupe. „Er war eine sehr bedeutende Figur in Bayern, bei der viele Fäden zusammenlaufen. Wer sich mit der Wissenschaftsgeschichte beschäftigt, stößt immer wieder auf Karl Bosl“, sagt Dr. Frank Fätkenheuer, Geschichtslehrer am Ansbacher Carolinum.

Das Gymnasium wolle aktiv beitragen, Bosls tatsächliches Verhalten zu klären, so Fätkenheuer, der die Bürgerbewegung bei diesem Projekt fachlich unterstützt. „Bosl war sicher ein rücksichtsloser Karrierist und

Wendehals, daran gibt es keinen Zweifel mehr.“

Nach ersten kritischen Tönen in Aufsätzen aus den 1990er Jahren hat Professor Dr. Benjamin Kedar eine Vielzahl von Quellen offengelegt. Zeitgleich forschte auch Professor Dr. Peter Herde von der Universität Würzburg über den angeblichen Nazi-Gegner. „Er war Parteimitglied der ersten Stunde seit 1933, weiter gehörte er seit 1934 der SA an“, beschreibt Herde Bosls frühe Begeisterung für den Nationalsozialismus. Daran habe sich bis 1945 nichts geändert. Schon 1930 war der 22-jährige Bosl in den „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“ eingetreten, später war er in Ansbach

führend im NS-Lehrerbund. Die Einberufung zum Kriegseinsatz blieb ihm erspart.

Über „Karl Bosl und das Dritte Reich“ haben die beiden befreundeten Wissenschaftler aus Jerusalem und Würzburg vor wenigen Monaten auf Englisch ein gemeinsames Buch vorgelegt. Zu Kedars auf Deutsch gehaltenem Vortrag will auch Peter Herde kommen. Dabei sollen viele Lügen des Professors Dr. Karl Bosl entlarvt werden.

Unter anderem behauptete Bosl in seinem Entnazifizierungsverfahren, er selbst habe in der Nacht zum 18. April schon die Kabel zu einem Gefechtsstand durchgeschnitten, die am nächsten Morgen Robert Limpert durchtrennte, was diesen das Leben kostete. Auch die Flugblätter, in denen Limpert zum Kampf gegen die Nazis aufrief, habe er, sein Lehrer, mit entworfen und eigenhändig in Ansbach verteilt. Dafür gibt es außer Bosls eigener Behauptung keinerlei Belege oder Zeugen, sind die Historiker inzwischen überzeugt.

Viel Ehre für den Professor

Der US-Offizier, vor dem sich Bosl mit Limperts Verdiensten schmückte, glaubte ihm allerdings. Er stufte ihn als aktiven Widerstandskämpfer ein. Nur deshalb durfte der Ansbacher Lehrer Beamter bleiben und die Karriereleiter an Bayerns Universitäten erklimmen. Um ein Haar wäre er sogar Kultusminister geworden.

Als Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München prägte er Generationen von Historikern, unter anderem bei der Betreuung von 205 Doktorarbeiten. Der einstige Lehrer am Carolinum wurde Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Bayerischen Philologenverbands, Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes, des Bayerischen Verdienstordens und der Bayerischen Verfassungsmedaille in Gold, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und von international renommierten Akademien in Österreich, Großbritannien und Amerika.

Höchste Zeit, meint Heinz Kreiselmeier, Sprecher der Bürgerbewegung für Menschenwürde, am Ort des Geschehens die „hanebüchene Dreistigkeit Bosls, sich der Taten Limperts zu rühmen, aufzudecken. Wir fühlen uns verpflichtet, der Sache nachzugehen.“

Der Vortrag von Professor Dr. Benjamin Kedar aus Jerusalem beginnt am Dienstag, 22. Mai, im Kunsthaus Reitbahn 3 um 19.30 Uhr. Mit dabei sein wird auch die Schulleitung des Carolinum. Weil im Gymnasium bis 18 Uhr Abiturprüfungen laufen, kam es als Veranstaltungsort nicht in Frage. Manfred Blendinger